Bürgerengagement sichert Teilhabe
Erfahrungen und Beispiele aus der stationären und ambulanten Altenarbeit in Baden-Württemberg

17.September 2015

Dipl.Psych. Iren Steiner, Agentur Pflege engagiert

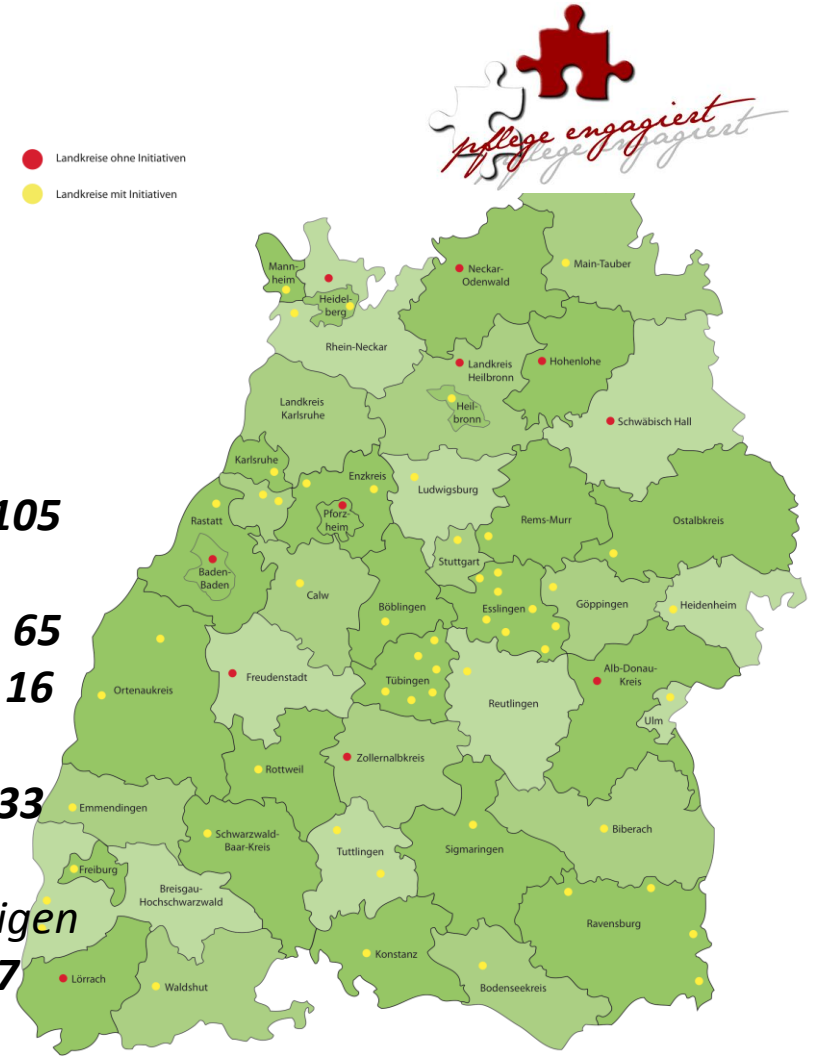
Rahmenbedingungen für Bürgerengagement im Umfeld von Pflege und Betreuung in Baden-Württemberg

❖ **Ressourcen für Entwicklung und Aufbau:** systematische Förderung durch Stiftungen, Land und Bund durch Projekte seit den 90er Jahren; durch gesetzlich verankerte Regelförderungen mit staatlichen und Mitteln der Pflegekasse seit 2009

❖ **Leitbilddiskurs zu Pflegekultur:** Lebensqualität als Zielsetzung. Teilhabe als Recht. Bürgerengagement als gleichrangige Partner. Ko-Produktion als Kooperationsmodell

❖**Intermediäre Strukturen für Beratung, Zusammenarbeit und Wissenstransfer zwischen staatlichem Sektor und organisierter Wohlfahrt:** Alzheimer Gesellschaft; Agentur Pflege engagiert , Koordinierungsausschuss

Verbreitung SGB XI
45d Aufbau Ehrenamt
und Selbsthilfe



Landkreise ohne Initiativen: 10

Landkreise mit Initiativen: 32

- *Geförderte Initiativen ambulant seit 2014* ***105***

Rein kommunal: ***65***

- *Thema: Selbständigkeit erhalten* ***16***
- *Thema: Soziale Einbindung im Quartier* ***33***
- *Thema: Unterstützung von pflegenden Angehörigen* ***7***
- *Thema: Prävention bei Pflegebedürftigkeit* ***9***

Lokale Antworten auf Herausforderungen

Die Philosophie

Das hohe Alter in gemeinsamer Verantwortung ...

„Wenn Sorgebedürftige wieder weitgehend ohne Barriere Heimsystem leben und möglichst barrierefrei mit andern Bürgern gemeinsam wohnen sollen, dann ist das nicht primär eine Sache des Staates, des Marktes oder der Sozialprofis, sondern des bürgerschaftlichen Engagements, der Bürger - und Sozialgesellschaft.“

Klaus Dörner

Erfahrungen: WIE

Freiwillige gewinnen - Nutzer begeistern - vernetzt arbeiten

Die richtige Vorgehensweise zählt: Vergnügungen, Verlockungen, Verführungen

Der Alltag als Thema für Wohlbefinden

Alles verfolgen, was Glück bringt : für Vergnügungen und Sinnesfreuden sorgen; z.B. Esskultur - ein unerschöpflicher Bereich

Pfiffige Projektideen orientiert an der Lebensgeschichte entwickeln

Viele zu Beteiligten machen

Beispiele: Freiwillige gewinnen- Nutzer begeistern

Tatort „Alltag“ in der stationären Arbeit

- ❖Frühstücksgruppen
- ❖Der Freitagsputz und
- ❖andere Haushaltsaufgaben
- ❖Rund ums Einkaufen:
- ❖Wieder einmal in die Stadt
- ❖Do you remember- eine Englischgruppe
- ❖Für-Singen am Abend

Beispiele: Freiwillige gewinnen- Nutzer begeistern

Tatort „Alltag“ in der häuslichen Betreuung

- ❖ Der aktivierende Hausbesuch: Bewegung kommt nach Hause
- ❖ „S`Flitzerle“: die wöchentliche Einkaufstour
- ❖ „Der Radlerservice“: Abholung von Medikamenten
- ❖ freiwillige Wohnberater
- ❖ BesTe Genesung zu Hause: Unterstützung nach Krankenhausaufenthalt

Beispiele: Freiwillige gewinnen- Nutzer begeistern

„Dazu gehören“ in der stationären Arbeit

- „Wir lernen unsere Gemeinde kennen ...“
- „Kinder öffnen Welten“:
  Lebendige Nachbarschaft
  mit dem Kindergarten
- „Lisa und ihre Freunde“: Handpuppen
- „Der Barfußpfad“
  Forsthochschule und Pflegeheim
- „Mittendrin“: Erlebnisräume mit Kunststudenten

Beispiele: Freiwillige gewinnen- Nutzer begeistern

„Dazu gehören“ in der ambulanten Arbeit

- „Unter d`Leut“:
  Mittagstisch des SN Schwäbisch Gmünd
- Mein Hund - dein Freund:
  Hundebesuche daheim (SN Wiesloch)
- „Das Morgenohr“: der morgendliche Telefonanruf (SN Schwäbisch Gmünd)
- Kontaktcafe für pflegende Angehörige
- Pflegebegleitung

Erfolgsfaktoren

- **Tragfähige Strukturen**: Tandems und eingebettete Einrichtungen, begrenzte, aber vielseitige und verlässliche übergreifende **Supportstrukturen im Wohlfahrtsmix**
- **Lokale Motoren**
- **Freiwillige, aber verbindliche Kooperation** der Akteure und Organisationen
- **Mobilisierung durch attraktive Ressourcen und Beteiligung**
- **Die Durchführung ändern** - Potenziale wachrufen: Kultivierung des Alltags statt Hilfeorientierung,
- **Zusammenarbeit zwischen Fachkräften und Freiwilligen betreiben**: Konzeptarbeit, Dialogrunden, Projektarbeit
- **Aktivitäten als Handwerk für „Glücksmomente“ anlegen**:„*Nicht viel, aber gut muss es sein ...“* Ein schlichtes, aber nicht anspruchsloses Instrumentarium

Tragfähige Strukturen: Beispiel Seniorennetzwerke

- **Was: Bürgergemeinschaft Laupheim e.V.**
  Verein zur Koordination sozialer Aufgaben neu gegründet,

- **Wer:** 32 Gründungsmitglieder, 30 aktive Mitglieder als Freiwillige

- **Für Wen:** Für die Mitglieder des Vereins

- **Wie:** „Grundnetz der Unterstützung“ mit den Modulen
  Zentrale Anlaufstelle
  Besuchs- und Begleitdienste: Unterstützung nach Krankenhaus- und Rehabilitation
  Unterstützung im Alltag (Schreibarbeiten, Medikamente besorgen)
  Teilhabe an der Gesellschaft: Treffpunkt
- **Wirkung:**
  Sicherheit und Wohlbefinden für Nutzer, Tausch von Unterstützung

Tragfähige Strukturen: Beispiel Netzwerk von Einrichtungen

- **Was: Der BELA-Qualitätsverbund,** Modellvorhaben mit Stiftungsgeldern und Eigenmitteln der Träger

- **Wer:** Netzwerk mit 12 Knoten, 96 Einrichtungen von 40 Trägern

- **Für wen:** Personen in stationären Einrichtungen

- **Wie**: Regionale Qualifizierungsangebote für Freiwillige und Fachkräfte und Support für selbstbestimmte Themen; Öffentlichkeitsimpulse regional und zentral; Wissens- und Erfahrungsaustausch durch Netzwerkkommunikation durch Verbundkonferenzen.

  1/3 Eigenfinanzierung, 2/3 Stiftungsfinanzierung

- **Wirkung:** eigenständige Netzwerke in 3 Regionen auf der Basis von Mitgliedsbeiträgen nach der Modellphase.

Herausforderungen

- Monetarisierung
- Dienstleistungsorientierung vs. selbstbestimmte Freiwilligenkultur
- Geschlossene Pflegearrangements (Privatheit der Pflege)
- Verbandliche Logiken und gesetzliche Vorschriften
- dass Kommunen, die den Moderations- und Entwicklungsauftrag annehmen

Auf dem Weg von der Versorgungs- zur Mitwirkungsgesellschaft

Fazit:

Wir müssen unsere
Zukunft erfinden,
sonst kriegen wir
eine, die wir nicht
haben wollen.

Joseph Beuys